

Neu! Workshop E-Learning

T. Ochs

Termin: 19. & 26.06.09, 13-18 im PC-Pool
„Forschendes Lernen“ (Philosophikum)

In den vergangenen Jahren haben Systeme für das Web-Based-Learning auch im Hochschulbereich als Ergänzung der Präsenzlehre zunehmend Aufmerksamkeit erlangt. In Köln steht mit der universitätsweiten Einführung der E-Learning-Plattform ILIAS ein leistungsfähiges System zur virtuellen Unterstützung der Lehre und des Lernens zur Verfügung. Allerdings ist vielen Lehrenden der Funktionsumfang von ILIAS nicht in seinem gesamten Spektrum vertraut. Diese Lücke will der Workshop schließen. Gemeinsam sollen unterschiedliche didaktische Szenarien erarbeitet und die bestmögliche Unterstützung dieser Szenarien durch ILIAS vermittelt werden. Folgende Funktionalitäten von ILIAS können in Abstimmung mit den Workshopteilnehmern und -teilnehmerinnen erläutert und geübt werden:

- Anlage und Verwaltung von E-Learning-Kursen
- Kooperatives Erarbeiten von Lerninhalten durch Foren und Wikis
- Unterstützung von Gruppenarbeit durch virtuelle Teambildung
- Möglichkeiten der Online-Kommunikation (z. B. Chat & Mailingfunktionen)
- Multimedia-Einbindung (Podcasts, z. B. Audio- und Videodateien)
- Lernstandskontrolle durch Testmodule (z. B. Online-Klausuren)
- Erstellung und Einsatz von webbasierten Lernmodulen

Der Workshop richtet sich an Lehrende, die bereits erste Erfahrungen mit ILIAS haben und ihr Wissen in den genannten Bereichen vertiefen möchten. So weit wie möglich sollen die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Kursteilnehmer/innen Berücksichtigung finden. Daher ist es von Vorteil, wenn jede/r Teilnehmer/in bereits Ideen und Materialien für eine geplante Lehrveranstaltung mitbringt, so dass die eigene Veranstaltung im Rahmen des Workshops bereits vorbereitet werden kann.

Aus didaktischen Gründen ist die Anzahl der Kursteilnehmer/innen auf 10 beschränkt.

Dozentinnen und Dozenten

Folker Banik ist Schauspieler- und hat eine Sprecherausbildung. Neben zahlreichen Engagements und Regiearbeiten hat Herr Banik seit Jahren Lehraufträge für Sprecherziehung, Rhetorik und mündliche Kommunikation an verschiedenen Hochschulen inne.

Dr. Chariton Charitonidis ist Dozent für Linguistik an der Universität zu Köln. Er hat Psychologie, Pädagogik, Philologie und Sprachwissenschaft studiert und besitzt eine langjährige Lehrerschaft.

Dr. Birte Kathage, Wissenschaftsberaterin seit 2003 (Beratungsschwerpunkte: Projekt- und Selbstmanagement, Organisations- und Konzeptentwicklung beim wissenschaftlichen Arbeiten, Motivationsförderung). Lehrbeauftragte am Institut für Afrikanistik der Universität zu Köln (davor: Wissenschaftliche Mitarbeiterin im SFB 389).

Priv.-Doz. Dr. Reinhard Klein-Arendt; Wissenschaftsberater seit 2003 (Beratungsschwerpunkte: Drittmittelwerbung, Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens, Vortragsgestaltung). In Zusammenarbeit mit dem Hochschulteam der Agentur für Arbeit: Referent für die Themenbereiche „Stipendien“ und „Forschungsförderung“. Privatdozent am Institut für Afrikanistik der Universität zu Köln.

Dr. Tilmann Ochs ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Dekanat der Philosophischen Fakultät. Er beschäftigt sich seit Jahren mit dem E-Learning an der Hochschule und hält regelmäßige Schulungen in ILIAS ab.

Für alle Schulungen ist wegen der Teilnehmerbegrenzung eine Anmeldung erforderlich. Anmeldung unter Angabe Ihrer Institutszugehörigkeit an s.couturier@uni-koeln.de

Impressum

Dekanat der Philosophischen Fakultät
QM-Büro
Universität zu Köln
Albertus-Magnus-Platz
50923 Köln



Dozentenschulungen Sommersemester 2009

Philosophische Fakultät
Universität zu Köln



Im Rahmen ihres Qualitätsmanagements bietet die Philosophische Fakultät allen Lehrenden im Sommersemester 2009 folgende Kurse zur Weiterqualifizierung an:

Rhetorik und Stimm-Sprechbildung F. Banik

Termin: 05., 06. & 07.10.09, 11-18 Uhr in 204 (Philosophik.)

Das Seminarangebot umfasst ein ausführliches und individuelles Vortrags-training (Umgang mit Lampenfieber, Nonverbale Kommunikation), Atem-, Sprech- und Stimmübungen (körperliche und mündliche Strukturhilfen für den Vortrag, Intonation, häufige Atem- und Stimmprobleme und deren Beseitigung) sowie grundlegende Übungen zur Gesprächsführung: Paraphrasieren, Aktives Zuhören, Feedback Regeln, Eigen- und Fremdwahrnehmung und Fragetechniken. Dabei wird auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche eingegangen, um den Nutzen für den Einzelnen möglichst zu optimieren.

Die Fähigkeit, Fakten mit Emotionen zu verbinden, beherrscht zunächst jeder Mensch. Sie geht allerdings unter dem Einfluss von Zeitdruck, Stress und anderen äußeren Unwägbarkeiten häufig verloren. Der Mensch zieht sich auf reine Fakten zurück und „vergisst“ die Emotionen seines Gegenübers: Die Kommunikation ist unterbrochen. Die Informationen lediglich mitzuteilen und zu erwarten, dass der andere sich den (emotionalen) Nutzen selbst herstellt, reicht nicht aus. Der Zuhörer muss aktiviert werden. Des Weiteren stellt das Ausgeliefertsein an die eigene Befindlichkeit einen Unsicherheitsfaktor in der freien Rede dar. Im Seminar erlernen die Teilnehmer einen produktiven Umgang mit Stress.

Nachvollziehbares Handwerk und solide Techniken, die auch außerhalb des Seminars funktionieren, führen zu einer eigenständigen, bewussten und freien Rede vor Publikum. Nach Absprache und Wunsch der Teilnehmer besteht die Möglichkeit am Nachmittag des dritten Seminartages ein Methodentraining durchzuführen.

Supervision F. Banik

Termin: Nach Vereinbarung mit Hr. Banik (folkerbanik@t-online.de)
Anmeldung über Fr. Couturier (s.couturier@uni-koeln.de)

Sie möchten ein Feedback zu Ihrem Veranstaltungsstil? Nutzen Sie das Supervisionsangebot unserer Fakultät. Es umfasst einen Unterrichtsbesuch, anschließende Rückmeldung, Auswertung und die Erarbeitung von Verbesserungsmöglichkeiten. Der Fokus liegt auf der Betrachtung der Methoden, Gesprächsführung sowie körperlicher und stimmlicher Interaktion.

Für die Nachbesprechung sollten ca. 90 Minuten veranschlagt werden.

Neu! Adressatenorientierte Hochschuldidaktik C. Charitonidis

Termin: 31.07.09, 01.08.09, 11-18 Uhr in 204

In den Lehrveranstaltungen hat es ein Dozent bzw. eine Dozentin häufig mit einer sehr heterogenen studentischen Klientel zu tun. Gründe dafür sind unterschiedliche Standards des Fachwissens und der Allgemeinbildung sowie unterschiedliche Lernstrategien. Bei Studierenden mit Migrationshintergrund muss zuweilen mit sprachlichen Schwierigkeiten gerechnet werden. Diese heterogene Zusammensetzung stellt die Lehrenden vor nicht unerhebliche didaktische Probleme.

Das Ziel dieser Schulung ist es deshalb, verschiedene didaktische Methoden zu präsentieren, um diese Probleme zu bewältigen und ein für alle Beteiligten befriedigendes und erfolgversprechendes Lernklima erzeugen zu können. Die Schwerpunkte des Kurses sind:

- Gegenstand und allgemeiner Rahmen der Didaktik
- Didaktische Modelle
- Lerntheorien
- Prinzipien des kooperativen Lernens
- Tipps für die Unterrichtsplanung

Neu! Betreuung studentischer Abschlussarbeiten

R. Klein-Arendt, B. Kathage

Termin: 10.07.09, 14-18 Uhr & 11.07.09, 10-14 Uhr, Ort wird noch bekannt gegeben

Die Betreuung studentischer Abschlussarbeiten ist für Dozentinnen und Dozenten häufig eine zeit- und nervenaufreibende Herausforderung – sowohl auf der didaktischen als auch auf der psychologischen Ebene. Gegenstand des Seminars ist daher die Vorstellung von Strategien, mit deren Hilfe Dozentinnen und Dozenten z.B. Unsicherheiten und Stress der Studierenden abbauen und den eigenen zeitlichen (und nervlichen) Aufwand reduzieren können. Von „Anfangsgespräch“ bis „Zeitmanagement“ und „zentrale Fragestellung“ werden Problemmuster, die im Betreuungsprozess aufkommen können, identifiziert und Strategien zur Problemlösung vorgestellt.

Ziel ist es, eine strukturierte Zusammenarbeit zwischen Dozent bzw. Dozentin und Studierenden zu fördern.

Selbstmarketing für Mittelbauangehörige: Drittmittelinwerbung im Fokus

R. Klein-Arendt, B. Kathage

Termin: 24.07.09, 14-18 Uhr & 25.07.09, 10-14 Uhr, Ort wird noch bekannt gegeben

Mit dem Inkrafttreten des Hochschulfreiheitsgesetzes sind die Hochschulen in NRW seit dem 01.01.2007 keine staatlichen Einrichtungen mehr, sondern Körperschaften des öffentlichen Rechts und somit für Finanzentscheidungen nun weitgehend eigenverantwortlich. Diese Neuordnung hat einen verstärkten Wettbewerbsdruck um Finanzmittel zur Folge, der sich stärker als zuvor auf den Mittelbau auswirken wird: Mit Drittmitteln finanzierte Beschäftigungsverhältnisse werden für den Fortbestand des Mittelbaus im Allgemeinen und für die Arbeitsplatzsicherung des Wissenschaftlichen Mitarbeiters im Besonderen immer wichtiger.

Der Weg vom Antragsvorhaben bis zur Bewilligung von Mitteln ist jedoch lang und schwierig. Dies liegt zum einen an der Vielzahl und Vielfalt von fördernden Institutionen und an deren teils sehr unterschiedlichen Förderbedingungen. Zum anderen liegt es daran, dass die Förderinstitutionen im Zuge des immer härter werdenden Wettbewerbs um die Fördermittel immer höhere Ansprüche an die Qualität eines Antrags stellen. Hier liegt der entscheidende Wettbewerbsvorteil des Antragstellers in einem durchdachten „Selbstmarketing“.

Um diese Möglichkeit der Chancenoptimierung umsetzen zu können, sind Grundlagen und Fertigkeiten notwendig, die in dem hier angebotenen Seminar vermittelt werden.

Seminarprogramm:

- 1) Überblick über das Spektrum drittmittelgebender Organisationen und Stiftungen
- 2) Die Auswahl eines geeigneten Drittmittelgebers
- 3) Der richtige Umgang mit Förderrichtlinien anhand ausgewählter Beispiele (DFG, Parteienstiftungen, Unternehmensstiftungen, EU)
- 4) Schwerpunkt: Strategien des Selbstmarketings – die adressatengerechte inhaltliche und sprachliche Ausgestaltung eines Drittmittelantrags

Einzelberatung: Selbstmarketing bei der Drittmittelinwerbung R. Klein-Arendt, B. Kathage

Termin: Nach persönlicher Absprache
Anmeldung über Fr. Couturier (s.couturier@uni-koeln.de)

In der persönlichen Einzelberatung können – intensiver als im Seminar – individuelle Strategien zur Optimierung des Drittmittelantrags entwickelt werden. Besonderes Augenmerk liegt hier auf der Auswahl des geeigneten Drittmittelgebers und der adressatengerechten inhaltlichen sowie sprachlichen Ausgestaltung des Antrags.